In den Wind gereimt

Gedichte

Von Chiisette

Kapitel 2: Veränderung

Was vergangen ist vergangen,
was einst nah war ist nun fern,
Zeit verändert unbefangen,
diese Welt nur all zu gern.

Spuren schnell im Sand verwehen,
ein Zurück gibt's längst nicht mehr,
selbst das Schönste muss vergehen,
liebt man es auch noch so sehr.

Nur Erinnerungen zeugen,
was einst war, was man vermisst,
muss sich doch dem Schicksal beugen,
das so wankelmütig ist.

Alles kommt und geht beständig,
ein „auf ewig“ gibt es nicht,
unser "Jetzt", ist bald unbändig,
weit weg wie das Sternenlicht.